



## Mach mit: Hilf mir bei der Wahl des Titels

Hallo Leute,

ich habe nach langer Zeit mal wieder die Muse hier was reinzustellen...

Geschrieben habe ich Einiges nur fand ich alles was ich produzierte zu banal und nicht gut im Stil. Für den vorliegenden Text freue ich mich über eure Resonanz!!!

Es soll eine Novelle werden...Meine erste...Natürlich nur wenn dieser erste Teil Anklang findet. Ich habe noch keine Idee wie es weitergehen soll, aber ich freue mich schon daran weiterzufeilen.

Beim Titel brauche ich eure Hilfe. Ich habe drei zur Auswahl und kann mich einfach nicht entscheiden.

1 Fließende Stadt

2 Matt ist der Mond im Winter

3 Wie ist das Wetter? Routine, Leben

Ich finde der zweite ist sehr poetisch, aber vielleicht könnte ich ihn als Metapher benutzen. Naja der dritte scheint eher "moderner". Er bringt Verwirrung, das kann vielleicht ganz spannend sein. Naja, je nachdem welchen Titel ich wähle wird die Geschichte eine völlig andere...

1. Teil

Heute ist die Luft dick wie Zuckerwatte. Nur nicht süß.

Die Stadt im stetigen Fluss scheint langsam durch die hutzeligen Giebelfenster auch in mein Bewusstsein zu fließen, zäh.

Ich meine zu wissen: an diesem Tag wird mich nichts tief berühren nur der Straßenlärm dringt aus der Ferne durch.

Irgendwie habe ich seit Tagen diesen bitteren Geschmack auf der Zunge. Ich wage keinen Zentimeter meines müden Körpers unter der Bettdecke hervor. So liege ich denn Sekunden oder sind es Minuten?

Träge schiele ich zur Uhr, um festzustellen, was ich bereits weiß: Es ist Zeit aufzustehen. Ich rolle mich widerwillig aus dem Bett.

Meine Knochen knacksen während ich mich ankleide.

Erst das Hemd, dann die Schuhe. Verdammst, die Hose muss vor den Schuhen...Ich hebe die Beine, sie sind aus Beton. ‚Wie ich die Routine hasse‘ sage ich laut zu mir selbst und bereite mich gedanklich auf die Arbeit vor...

Kurz nach 8 haste ich zur Straßenbahn und erreiche mit ein bisschen Glück die 709 die mich direkt zum Dobbelpplatz bringen wird. Erleichtert lasse ich mich auf den orangefarbenen Schalensitz nieder und nippe an dem Pappbecher mit brühendheißem Latte Machiato, den ich mir morgens im Cafe an der Ecke zubereiten lasse. Ich schließe die Augen um sie nach kurzer Zeit wieder auf das städtische Treiben zu richten. Dicke Schneeflocken kleben sich an die beschlagenen Scheiben die meisten aber schmelzen auf dem Asphalt. Wie Zuckerwatte auf der Zunge, denke ich. Verstohlen schaue ich mich im Abteil um. Beanzugte und Schüler, wie jeden morgen. Pubertierende mit Zahnsperre neben Managern in Humphrey Bogart Mänteln. Mädchen mit Zöpfen, Hubabuba Kaugummi und Jungs mit Langhaarfrisuren. Mir gegenüber sitzt eine alte Frau, die ich noch nie in der Bahn gesehen habe. Sie fällt vollkommen aus der Reihe, so still und runzlig vor Alter. Sie trägt einen schwarzen Tuchmantel aus feinem Stoff und ihr Haar ist sehr kurz und grau. Ich frage mich wer sie ist und wo sie um diese Zeit wohl hingehen mag? Verlegen bemerke ich, dass sie mich ebenso



## Mach mit: Hilf mir bei der Wahl des Titels

mustert und richte meinen Blick verschämt zum Fenster. Ihr Spiegelbild, beugt sich langsam zu mir und sie sagt mit fester Stimme: „Kommen sie mit.“

Ihre Stimme ist sanft doch es klingt wie ein Befehl. Ein Befehl, dem man nicht widerstehen kann. Ich nicke treuselig und ärgere mich sogleich über meine gedankenlose Zustimmung. Stumm sitzen wir uns gegenüber. Der Straßenbahnfahrer läutet wild und ich werde durch eine Vollbremsung in den Sitz gedrückt. Die alte Frau scheint nicht im Geringsten davon tangiert. „Nächster Halt Dobbelplatz“. Ich mustere mein Gegenüber. Sie hat stets denselben Blick, fest und bestimmt, der mir zu sagen scheint: Ich werde früh genug Bescheid geben, hier ist es noch nicht. Dobbelplatz, wenn ich rechtzeitig zur Arbeit wollte, müsste ich hier aussteigen. Jetzt.

Ich tue es nicht. Die Bahn leert sich. Mädchen mit Zöpfen und Zahnspangen drängen sich in die eisige Luft und nehmen den Lärm mit. Ein paar Anzugträger bleiben sitzen, denn ihre Büros sind weiter außerhalb. Während den nächsten Halten leert sich die Bahn immer mehr und mir wird komisch zumute. Ich frage mich was ich hier mache und weiß keine Antwort darauf. Die Frau nickt mir gutgelaunt zu und scheint sagen zu wollen „Bleiben sie ruhig, ihre Geduld wird sich lohnen“.

Fortsetzung folgt

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).